

# Calmer Tagblatt

Nr. 44.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Erziehungswesen: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinformatige Seite 30 Pf. Wochensatz 1. — Wochensatz der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernspreches 9.

Montag, den 23. Februar 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Traglohn Wfr. 4.50 vierteljährlich. Postbezugspreis Wfr. 5.10 mit Postgeld und Aufschlag.

## Zur näheren Lage.

### Die türkische Frage.

Wie aus London berichtet wird, setzte die Friedenskonferenz am Samstag die Beratung der türkischen und der russischen Frage fort. In der Besprechung des türkischen Friedensvertrags ist nunmehr ein wesentlicher Fortschritt erreicht und eine Anzahl wichtiger vorläufiger Entscheidungen über die Grundlagen des Vertrags getroffen worden. Die Entscheidungen sollen einem Redaktionsausschuss mitgeteilt werden, dessen Sitzung Lloyd George, Berthelot, Cambon, Chiuda und Mitti bewohnen werden.

Nach einer Meldung des „Allg. Handelsblatt“ in Amsterdam sollen in ganz England Versammlungen abgehalten werden, um die von Lord Robert Cecil und anderen eingeleitete Protestbewegung gegen das Verbleiben Konstantinopels bei der Türkei zu unterstützen. — Die Nachricht, daß die Londoner Konferenz beschlossen habe, die Oberhoheit der Türkei über Konstantinopel beizubehalten, hat in Athen große Bestürzung ausgelöst.

Nach einer Radiomelung aus Konstantinopel ist Kemal Pascha zum Präsidenten der türkischen Friedensdelegation ausgerufen.

### Die Londoner Verhandlungen.

(W.B.) London, 23. Febr. Millerand ist in Begleitung von Vignon und Thoury gestern Abend in London angekommen. In demselben Zuge befanden sich der italienische Minister des Auswärtigen, Scialoja, der italienische Friedensdelegierte Graf Scapini und der rumänische Ministerpräsident Vaida.

### Vom Pariser Botschafterrat.

(W.B.) London, 22. Febr. (Reuter.) Der Pariser Botschafterrat hat einen Beschluß über die Zuweisung verschiedener feindlicher Kriegsschiffe und gab Erlaubnis zur Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen, die sich in Sibirien befinden und die über Ostasien nach Hause gebracht werden sollen.

(W.B.) Paris, 23. Febr. Nach dem „New-York Herald“ hat die Botschaftskonferenz in ihrer vorgestrigen Sitzung Frankreich, England und Südspanien vier Schwimmböden von der deutschen und der österreichischen Marine zugesprochen. Diese Böden können jedoch nur für Handelszwecke benutzt werden. Frankreich jedoch habe die geistliche Erlaubnis erhalten, sie zur Wiederaufbau von U-Booten zu verwenden. Der Botschafterrat hat ferner beschlossen, daß das Schiff „Aheiland“, das augenblicklich in einem deutschen Hafen in Bau begriffen ist, verkauft werden solle.

### Französische Hoffnungen auf Poincaré.

(W.B.) Paris, 22. Febr. „Echo de Paris“ schreibt zu der Ernennung Poincarés zum Vertreter Frankreichs in der Wiedergutmachungskommission: In diplomatischen Kreisen setzte man große Hoffnungen auf die Neuorientierung, die die Anwesenheit Poincarés in der Wiedergutmachungskommission hervorgerufen kann. Die erste Anstrengung des neuen Vorsitzenden wird sich der Frage der Fristen für die Besetzung der Rheinlande zuwenden. Es ist nur zu sicher, daß die feste Haltung des Ministerpräsidenten Millerand in dieser Frage den Widerstand der Wiedergutmachungskommission hervorgerufen hat. Diese hat nicht geglaubt, sich der Aufhebung der Fristen, die der französische Ministerpräsident Deutschland angedroht hat, anschließen zu können. Es ist nunmehr zu hoffen, daß die Autorität Poincarés in dieser besonders bedeutsamen Frage ein glückliches Ergebnis hat.

### Eine englische Stimme zur Revision des Friedensvertrags.

(W.B.) Rotterdam, 21. Febr. Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt das englische Blatt „Nation“ in seinem Leitartikel: Der Vertrag von Versailles schwindet. Die Strafbestimmungen sind bereits aufgehoben. So erfreulich dies auch sein mag, so unerfreulich sind die Begleitumstände. Frankreich scheint für jede Milderung des Vertrags ein Zugeständnis zu verlangen. Frankreich hat in der Auslieferungsforderung nachgegeben, aber als Gegenleistung von England die Belassung des Sultans in Konstantinopel erlangt. „Nation“ kritisiert mit Schärfe die unfolgerichtige Haltung in dieser Frage. Ueber Wilson schreibt das Blatt, es begreife nicht, warum sich der Präsident wegen Fiume so ereifere. Er habe doch ganz anderen Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages zugestimmt. Wilson trete als Vertreter einiger Hunderttausend halbgebildeter Menschen auf und lasse es zu, daß die Rechte von Millionen höher stehender Menschen mit Füßen getreten werden.

## Die französische Welle im Elsaß.

Nach Angaben elsässischer Blätter sind etwa 400 Lehrer und Lehrerinnen altdeutscher Abstammung aus dem Lehrkörper der elsässisch-lothringischen Volksschulen ausgeschieden; dafür sind 1000 Lehrpersonen aus Frankreich eingewandert. Der in die Augen springende Zahlenunterschied ist offensichtlich dadurch zu erklären, daß etwa 600 Lehrer und Lehrerinnen altelsässischer Abstammung ihre Stelle verlassen haben, sei es durch freiwillige Abwanderung nach Deutschland oder durch Übergang in andere Berufe infolge der schließlichen Behandlung durch die Franzosen, welche bekanntlich dem einheimischen Lehrkörper nicht gewogen sind. Der Ersatz der Elsässer und Lothringer Lehrer durch Franzosen, die meist nicht deutsch können, ist nicht nach dem Geschmack der Einheimischen.

### Vom Völkerbund.

(W.B.) Haag, 21. Febr. Laut „Nieuwe Courant“ berichtet der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian, daß die vom Völkerbund angekündigte Finanzkonferenz wahrscheinlich in 14 Tagen nach Genf einberufen werde.

(W.B.) Kopenhagen, 23. Febr. „Berlingske Tidende“ meldet aus Helsingfors: Der finnische Minister des Auswärtigen veröffentlichte eine Erklärung über die Stellung Finnlands zum Völkerbund. In der Erklärung heißt es, daß die Regierung, wenn der günstige Zeitpunkt gekommen sei, alle notwendigen Maßnahmen treffen werde zum Anschluß Finnlands an den Völkerbund. Dieser Zeitpunkt sei jedoch noch nicht gekommen, da der Völkerbund noch nicht errichtet sei.

(W.B.) Paris, 23. Febr. Nach einer Meldung aus Santiago hat der französische Gesandte in Chile einen Schritt bei der Regierung unternommen, um sie zu benachrichtigen, daß der Völkerbund es als opportun betrachten würde, wenn die Delegation Chiles bei dem Völkerbund baldigst konstituiert werde.

### Amerika und der Friedensvertrag.

(W.B.) Paris, 22. Febr. Nach einer Radiomelung aus Washington hat Senator France im Senat eine Tagesordnung eingebracht, durch die der Friedenszustand zwischen Amerika und Deutschland erklärt werden soll. Eine interalliierte Konferenz soll die Wiedergutmachungs- und Organisationsfragen regeln.

(W.B.) Washington, 22. Febr. Im Senat erfolgte gestern zum erstenmal seit November eine Abstimmung über den Friedensvertrag. Es handelte sich um einen Antrag Hitchcocks, die republikanischen Vorbehalte in der Weise zu erwägen, daß für die Klärung und den Austritt der Vereinigten Staaten aus dem Völkerbund ein gemeinsamer Beschluß des Kongresses erforderlich sein soll. Der Antrag wurde mit 38 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

### Ungarns Gegenvorschläge zu den Friedensbedingungen.

(W.B.) Paris, 22. Febr. Die ungarische Delegation hat vorgestern den letzten Teil ihrer Gegenvorschläge zu den Friedensbedingungen überreicht. Wie die „Liberte“ meldet, verlangen die Ungarn die Revision sämtlicher territorialen Klauseln, welche die Grenzen von Südslavien, Rumänien und der Tschecho-Slowakei betreffen. — Die ungarische Friedensdelegation reist im Laufe der nächsten Woche nach London.

### Das Elend in Wien.

(W.B.) Wien, 21. Febr. Der Städtische Hauptausschuss für gesundheitliche Jugendpflege und Jugendfürsorge veröffentlichte eine Statistik über die Abnahme der Zahl der Schulkinder. In der ersten Schulkategorie des Jahres 1910 gab es in der Volksschule 56 000 Kinder, 1919 nur noch 35 469. 1920 dürften es nur noch 23 000, 1924 nur 13 000 Kinder sein, die in die erste Volksschulkategorie eintreten. Im Oktober 1910 gab es in den Volks- und Bürgerschulen 242 386 Schüler. Im laufenden Jahre gibt es 195 748, 1924 werden es nur noch 146 000 sein. Vom 1. Oktober 1918 bis 15. Oktober 1919 standen in Wien 6430 Todesfällen 5588 Lebendgeburtten gegenüber. Das Blatt „Der Morgen“ bemerkt dazu, diese Zahlen bewiesen, daß Wien vom guten Herzen privater Wohltäter nicht einmal seine Kinder am Leben erhalten könne. Es könne nicht besser werden, solange sich draußen in der Welt das Gewissen gegen Wien mit Almosen erleichtere. Man müsse Oesterreich den nötigen Kredit verschaffen, um vor allem die Rohstoffe einzulassen. Wir verlangen von den Schöpfern des Friedensvertrages von St. Germain, daß sie uns gegenüber ihre Pflicht tun.

### Aus dem Abstimmungsgebiet in Schleswig.

\* Berlin, 23. Febr. In 25 Versammlungen fand gestern in der zweiten und in den Teilen der ersten Zone, die eine deutsche Mehrheit besitzen, eine Kundgebung der deutschen Schleswiger für

ihr Recht statt. Außer in Flensburg wurden u. a. in Bau, Kapstedt, Tonbern und Hoyer Versammlungen abgehalten. In einer Versammlung auf dem Flensburger Exerzierplatz wurde, der „Deutschen Allg. Ztg.“ zufolge, nachstehende Entschliessung einstimmig angenommen:

„Wir Deutsche fordern unter Aufrechterhaltung unseres Protektors gegen die die Deutschen beeinträchtigenden Wahlbestimmungen als Nordgrenze eine Linie, die gleich große Minderheiten auf beiden Seiten zuläßt. Schon auf Grund des vorliegenden Abstimmungsresultates muß die Grenze mindestens bis zur Eidje-Linie zurückverlegt werden. Wir fordern, daß zur endgültigen Kreuzziehung auch das Ergebnis in der zweiten Zone herangezogen wird. Nur auf der Grundlage des Rechts kann eine Verständigung von Volk zu Volk erreicht werden.“

(W.B.) Kolding, 23. Febr. Der bisherige Polizeidirektor in Schleswig, Hauptmann David Bruun, der gestern auf der Reise nach Kopenhagen Kolding passierte, ersuchte Althaus Witro, folgende Erklärung zu veröffentlichen: Da ich mich mit der internationalen Kommission betreffend das Zusammenarbeiten von Truppen und Polizei zur Verhütung von Unruhen nicht in Uebereinstimmung befunden habe und da es meine Ansicht ist, daß man den Unruhen hätte begegnen können, nicht zum mindesten in Flensburg, wenn man meinem Ersuchen um Mit Hilfe der Truppen beim Polizeidienst in vorbeugendem Sinne nachgekommen wäre, habe ich meinen Abschied als Polizeidirektor in Schleswig verlangt und erhalten.

### Die deutsch-belgischen Handelsbeziehungen.

(W.B.) Brüssel, 22. Febr. Die Zeitungen melden eine am 21. Januar in Kraft getretene Verfügung, die die Ursprungszeugnisse oder Einfuhrbewilligungen für Waren deutscher Herkunft, ausgenommen etwa 15 Artikel, aufhebt.

### Der deutsche Geschäftsträger in London.

(W.B.) London, 22. Febr. Der deutsche Geschäftsträger Stahmer überreichte gestern vormittags Lord Curzon sein Beglaubigungsschreiben. Er unterhielt sich mit dem Minister des Auswärtigen eine halbe Stunde.

### Die deutsche Studienkommission für Rußland.

ABC. Zur Frage der Entsendung einer deutschen Studienkommission nach Sowjetrußland berichtete kürzlich die „Deutsche Allg. Ztg.“, daß Wirtschafts- und Industrieexpeditionen vor einigen Wochen an die Regierung mit der Absicht herangetreten seien, im Anschluß an die in Kopenhagen zwischen dem Verband und Sowjetrußland geführten Verhandlungen auch ihrerseits mit russischen Kreisen in Fühlung zu treten. Die Regierung habe eine amtliche Beteiligung abgelehnt und es der deutschen Industrie überlassen, mit russischen Wirtschaftsverbänden direkte Beziehungen aufzunehmen. — Als eine der ersten deutschen Delegationen, die sich nach Rußland begeben, reist am 28. Februar eine Delegation der kommunistischen Interessengemeinschaft der Auswandererorganisationen nach Sowjetrußland ab. Der Delegation gehören die Kommunisten Gumprecht, Funke und Bläßner an.

## Ausland.

### Die französischen Bergarbeiter leisten Ueberstunden.

(W.B.) Paris, 22. Febr. Wie der „Petit Parisien“ meldet, hat der Minister für öffentliche Arbeiten Le Troquer gestern Vertreter der französischen Bergarbeiter empfangen, die sich bereit erklärten, Ueberstunden zu leisten, um die Kohlenförderung zu erhöhen.

### Das Wahlrecht in Sowjetrußland.

(W.B.) Haag, 21. Febr. Drahtlos wird aus Moskau berichtet, daß die Zwetscha die Bedingungen für die nächsten Sowjetwahlen mitteilt. Danach sind nur Arbeiter beiderlei Geschlechts und jeder Nationalität über 18 Jahre wahlberechtigt. Die Arbeiter und überhaupt alle Personen, die von der Arbeit anderer leben, wie solche Personen, die von Renten usw. leben, haben kein Wahlrecht.

### Peary †

(W.B.) Washington, 21. Febr. Der Forschungsreisende Peary ist gestorben. — Peary ist als erfolgreicher Nordpolforscher bekannt geworden. Er hat den Nordpol im April 1909 erreicht. Bekanntlich entstand damals ein Streit zwischen Peary und Coak, von denen jeder die Entdeckung des Nordpols für sich beanspruchte. Robert E. Peary ist 1856 in Pennsylvanien geboren und war von Haus aus Ingenieur. Seine Nordpolreise hat er in einem spannenden Buch beschrieben.

Partei.  
8 Uhr, findet  
lung  
Stuttgart.  
ge.  
ht eingeladen.  
Rob. Störr.  
Verband  
v.  
Gasthaus  
die  
lung  
ahr.  
d. Mts. in  
berversammlung.  
Mitglieder-  
verwaltung.  
Calw.  
20, findet im  
8 Uhr, unsere  
lung  
ner der Sache  
der Vorstand.  
Stadt  
ab  
en,  
m.  
käft,  
er, Calw  
erarbeiten  
ppenbau,  
erarbeiten  
l =  
lmetall  
se  
andig.  
schöne  
wagen  
dolf Haller.  
betten  
tragen Kinder-  
a Jedermann.  
Eisen- und  
i. Schiring.  
Kuchen  
sicht  
Otto Jung.  
r. schönes  
und  
Tenhen  
die Geschäfts-  
ttes.

# Deutschland.

## Die Nationalversammlung.

Berlin, 21. Febr. Der Wiederauftritt der Nationalversammlung ist nun endgültig auf Donnerstag, 26. Februar, nachmittags 3 Uhr, festgesetzt worden. Es soll dann gleich mit der Beratung der im Ausschuss beschlossenen Steuervorlagen begonnen werden.

## Der Erzberger-Attentäter.

(W.Z.) Berlin, 21. Febr. Im Schwurgerichtssaal des Kriminalgerichts begann heute der Prozess gegen den Führer v. Hirschfeld, der auf den Reichsfinanzminister zwei Schüsse abgegeben hatte. Die Anklage lautet auf versuchten Mord. Es sind ungefähr zwölf Zeugen geladen, darunter Erzberger. Der Angeklagte erklärte nach kurzer Schilderung seines Lebenslaufes, erst durch die Revolution auf die Politik gestoßen zu sein. Er hätte sich durch Lektüre vieler Zeitungen, sowohl rechts- und linksstehender, zu informieren gesucht, aus welchem Anlaß die Revolution entstanden sei und sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß Erzberger die Hauptschuld am Zusammenbruch trage und daß dieser wesentlich gegen das Volkswohl arbeite. Er habe sich seine Ansicht, daß Erzberger fort müsse, selbständig gebildet. Seine politische Ansicht über Erzberger habe er aus der Schrift Helfferichs gewonnen. — Der Angeklagte wird schwerer Körperverletzung unter Zuhilfenahme von Umhäntern schuldig gesprochen. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängnis; das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr sechs Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

## Die bayrischen Kanalpläne.

(W.Z.) München, 22. Febr. Dem Landtag ist ein Gesetzentwurf zugegangen über die Fortführung der Main-Kanalisation von Aschaffenburg bis Würzburg und über den Ausbau der Donauwasserstraße von Regensburg bis Passau. Als erster Teilbetrag sollen 75 Millionen aus Staatsmitteln bereitgestellt werden.

## Unsere Heimkehrer aus Frankreich.

(W.Z.) Berlin, 21. Febr. Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß seit dem 20. Januar insgesamt 190 000 Gefangene, darunter 43 100 Offiziere, aus den Gefangenenlagern Frankreichs zurückgeführt sind. Der Abtransport vollziehe sich andauernd in planmäßiger Weise.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. Februar 1920.

### Schriftliche Meisterprüfung in Calw.

Wie man uns schreibt, wurde auf Anordnung der Handwerkskammer Neulingen am Samstag im hiesigen Mädchenschulgebäude die Meisterprüfung in Buchführung und Wechsellehre abgehalten. Es nahmen 24 Kandidaten aus Stadt und Bezirk Calw daran teil. Die Herren Gewerbelehrer Adinger und Gneiting hatten sich in die Arbeiten eines Vorbereitungsurses von 88 Unterrichtsstunden geteilt. Es kann als dankenswertes Gegenkommen der Handwerkskammer bezeichnet werden, daß in Bezirken in

denen geeignete Lehrkräfte vorhanden sind, Vorbereitungsurs und Prüfung in der Oberamtsstadt abgehalten werden können. Dadurch werden den Prüfungskandidaten beträchtliche Kosten erspart.

### Heimgekehrte Kriegsgefangene.

Aus französischer Kriegsgefangenschaft sind weiter heimgekehrt: Philipp Vaier (N.R. 414) aus Oberreichenbach, Wilh. Wencker (N.R. 122) aus Simmozheim, Samuel Nische (N.R. 119) aus Neumiller, Gottlieb Schwoelzer (N.R. 122) aus Oberhaugstett, Jakob Kober (N.R. 122) aus Stammheim, Friedr. Köppler (N.R. 126) aus Zwerenberg, Karl Helmaier (N.R. 475) aus Mötzingen, Joh. Wohlgemuth (N.R. 111) aus Monakam, Math. Köblin (N.R. 113) aus Mötzingen, Wilh. Kuber (N.R. 122) aus Stammheim, Karl Helmayer (N.R. 126) aus Stammheim, Herm. Schneider (N.R. 122) aus Calw, Franz Schepler (N.R. 122) aus Liebenzell.

### Die Nationalversammlung und der Mittelstand.

Heute abend findet in der Brauerei Dreiß der 4. der politisch-volkswirtschaftlichen Vorträge der Deutschen Demokratischen Partei statt. Als Redner wird der Syndikus Hermann, M. d. R., über das Thema „Die Nationalversammlung und der Mittelstand“ sprechen.

### Die politische Lage.

Am Samstag abend sprach im Badischen Hof der sozialdemokratische Landtagsabg. Pflüger von Stuttgart über „Die politische Lage“. In den Vordergrund seiner Betrachtungen stellte der Redner die wirtschaftliche Lage unseres Volkes. Er ging davon aus, daß die Gegenwart und Zukunft des deutschen Volkes so schlimm ist, wie sie kaum je einem andern Volk zugemutet worden ist. Die Zahl der heute in Deutschland lebenden Deutschen sei größer als vor dem Krieg wegen der vielen zurückgekehrten Auslandsdeutschen, um so schwieriger gestalten sich die Ernährungsverhältnisse. Die feindliche Faust liegt uns heute hart und schwer im Genick. Die Verpflichtungen des Friedensvertrags sind so schwer, daß die meisten Deutschen gar keine Ahnung davon haben. Noch wissen wir nicht, wie hoch sich die Kriegsschuld belaufen wird. Was uns bisher auferlegt wurde, ist so ungeheuerlich, daß wir gar nicht wissen, wie wir für das eigene Notwendigste sorgen sollen. Vergeblich schauen wir uns nach Freunden in der Welt um. Jedes Volk ist nur auf seinen eigenen Vorteil bedacht. Unter den kommenden Ereignissen wird unser Volk aufs aller schwerste zu leiden haben. Wenn es gelänge, alle unsere Bedürfnisse zu befriedigen, so würde das ganze Volk von einem neuen Mut und von neuer Schaffenslust begeistert werden. Allein es ist fraglich, ob es gelingen wird. Unsere Kohlengruben sind uns zum großen Teil entzogen, und unsere jährlichen Kohlenlieferungen an das Ausland belaufen sich auf 45 Millionen Tonnen. Wir haben zwar mit der Ablieferung zu einer Zeit begonnen, wo wir noch nicht dazu verpflichtet waren, aber wir sind heute nicht in der Lage, die Bedingungen zu erfüllen. Würden wir gezwungen, alles abzuliefern, so wäre die Folge der Zusammenbruch unserer Volkswirtschaft.

Als ein Beispiel, wie die Franzosen im besetzten Gebiet auftraten und wie sie immer härtere Bedingungen stellten, führte der Redner einen Fall an, wo die Franzosen in Mannheim 5 Röhren mit Kohlen, die für Deutschland bestimmt waren, einfach beschlagnahmten, um die Kohlen im besetzten Gebiet zu verwenden. Der Redner gab ferner einige Zahlenangaben über die mangelhafte Versorgung unserer Industrie mit Kohle. So erhielt die Zementindustrie vor dem Krieg monatlich 300 000 To. Kohlen, während sie sich zurzeit mit 60- bis 70 000 To. begnügen muß. Die Kalkindustrie, die als Nebenprodukt den für die Landwirtschaft so wichtigen Stickstoff liefert, erhält zurzeit monatlich höchstens 70 000 To., wogegen sie vor dem Krieg 250 000 To. erhielt. Ähnlich steht es mit den Ziegeleien und andern Industrien. Von allen württembergischen Ziegeleien sind heute nur noch vier im Gang. — Mit Lothringen haben wir zu allem unsere Hauptenergiequelle verloren, die uns nebenbei das als Düngemittel so wertvolle Thomasmehl lieferte. In Wasseralfingen steht der Hochofen aus Mangel an Kohlen still, so daß unsere Erzgewinnung in Württemberg ganz still liegt.

Die gegnerischen Regierungen sollten endlich von ihrer Denkart abkommen. Wenn Deutschland zugrunde geht, werden auch die andern Völker in den Strudel gerissen. Aber in den gegnerischen Staaten zeigt sich noch wenig Verständnis für unsere Lage. Noch immer herrscht dort eine chauvinistische Stimmung, das haben die Wahlen in Frankreich gezeigt, die mit einem Sieg der Militärpartei abgeschlossen haben. Aber auch in Frankreich wird ein Kagenhammer eintreten. Schon beginnt es dort zu frieren. Der französische Franken hat bereits viel an Kaufkraft verloren. Sicher ist: wenn man gewußt hätte, welches die Wirkungen des Krieges sein würden, so hätte man ihn nicht begonnen. Wir erleben heute einen Anschauungsunterricht, wie er wirkungsvoller nicht gedacht werden kann. Waren und Lebensmittel stehen zwar in reichlicher Menge zur Verfügung, aber wir können sie nicht kaufen, weil unser Papiergeld keinen Wert hat. Nur wenn es uns gelingt, unsere wirtschaftliche Lage dadurch zu heben, daß wir die Produkte deutscher Arbeit gegen Waren eintauschen können, ist an eine Besserung unserer Verhältnisse zu denken. Wenn wir in wirtschaftliche Beziehungen zu Sowjetrußland treten könnten, so wäre das für beide Länder ein eminentes Vorteil. Rußland könnte uns mit Hülsenfrüchten, Eiern, Gespinnstpflanzen versorgen. — Wir dürfen nicht davor zurückweichen, auch solche Waren auszuführen, die wir im Lande selbst sehr gut brauchen könnten. Es ist dies notwendig, weil wir nur dadurch Rohstoffe zu neuer Verarbeitung ins Land hereinbringen können. Vielen Arbeitern schaffen wir dadurch Arbeitsmöglichkeit, und wir verarbeiten heute mehr Rohstoffe, als wir aus dem eigenen Land bekommen können. Wichtig freilich ist es, dafür zu sorgen, daß für die ausgeführten Produkte auch wirklich wieder Waren eingeführt werden. Es muß als das größte Verbrechen bezeichnet werden, wenn der Preis für die ausgeführten Waren im Ausland angelegt wird. Keine Strafe kann hoch genug für eine Verschleppung von Werten ins Aus-

## Folgsdimmliches.

### Groggobillsaier—Zennhelzla.

Sähe geahrd'r Härre Rethalweehr!

Bürtig hann e miasa enza wickdicha bersehnliche Sach en o'Ressidens. Des ischd fir onserloi Leid alleweil a zemlich omischdändliche ond schwirliche Affär, endehm daß m'r heidichendahgs dob'zua scho a baar Däg em foraus Forberaibonga dräffa muas wie d'r Kollombuß, där mo leid'r Goddes Amehrita endeggt hod. Där hods ibrichens bess'r ghehd als onfroids, endehm daß där no Aier ghehd hod, mohn'r hod uff da Disch schbella kenna, sodde Eisberichmend'r kennet mir ons nemme laischda, endehm daß d'Heahr'n'r no noch fenzajwanzig rabdziohniehnde Aier lega deahnd, dia moh'sganse Johr durch langa miasseid.

Do fehd m'r ibridens grahd a fennomahl'r Eissal ei, weil m'r grahd bei de Aier lend, ond weil i soh fergäglich be, mechd i des glee do eilächda. Nehmlich beim ledichda Hochwass'r sollede näba diehe ond andere nidliche Gegalchdend, wie Sia, Härre Rethalweehr ond g'haird hann wärded, a Mor d'z'groggodill aus d'r Nag'ld johga hann. Des Dirr sei 3 Med'r son d'r Schnaudz biß zom Schwans ond 3 Med'r-luffsch fom Schwans biß zur Schnaudz lang gwä. Wiahe des Raubdirr g'fanga henn, fällt tahn ned jahga, i tah noch b'schdähdicha, daß Leid, dia mo sonjd ned uffschneida deahnd, mir mid alle häiliche Aid bejahwöhra henn, daß je des Fiehd dabälchich ond leitlich g'faha henn. Wia a Blizz fom haid'ra Hemm'l isch m'r doh där leichdende Gedank' komma, ob där Groggobillsfang ned a Fengerzait fom Schiggfahl sei kenn, om dära besa Aiernohd a'ghälfed. I mechd ontra Schdabdr'waldong mein Gedantabildz gegang dia Abzehrung z'mached, ob m'r ned fom Hagabegg en Kamm'rada zua dem Groggodill b'schdella kenn, ond noch a richdichgehende Groggodillsfarm ah'lega kenn. sohdaß m'r emma Johr Groggodillsaier kriahga däb, dia mo erichdens ihl greß'r sei solle, ond zwadens onsen rabdziohniehnde Aier beichdend gans g'herich frgreßera däbed. M'r kenn joh deahne Dirrer en Maulkorb omhanta, daß je ned beisa kenned. Di G'fah isch doh'r aldredens ned zom frmeida, nehmlid daß durch so a Groggodillsfarm no meh Luftschnabb'r ah'zohga würded, moh' noch ned blohs dia Heahr'raier, sondern au no dia Groggodillsaier wegghabba däbed. Braggdich wahr joh so a M'r, m'r kenn bei dära Grehse, dia mo dia hann solle, mendelchdens fon oim Ai segröhl Schbüzla macha, wenn'r gnuag Mäh'l d'zua jahmag'schbahrd hod. Des noch näbabe zom Ibrlehga.

Saubdähdich hann i nehmlid fon meira Schduagerd'r Rais f'raehla wella. Alloh em obbeds forhär hod mei Alde — wissa

därf je zwahr ned daß i je so rehdähdädslohs benamma dua — mei Fuddrahsch fir da ganfa Dahg zehmagrichd, endehm daß m'r doh driha joh nels om sei guads Gäld krahga duad. Au a Maulföhl Rihelchagaisch ond a Buhdelle mid Wei' isch d'rbeigwä, so wäga dära Kelde en d'r Eshabaf' en wirglichr Zeit. Wohn no em morgned's mein schwära Gang ah'dredäda hann, noch hod m'r mei Alde noch firförlidch wie se isch, d'Schdähg nah zehschg'schria: hoch dei Brill, hoch dei Saggdiachle, hoch dei Briafdash? Alles hanne g'hehd, blohs 'sallernehdichschd, fällt hanne frgäffa g'hehd. Wenn i em Ziggel fäza dua, ond 'sduad grahd joh mid alle Grefda 'schdaigle nuffschdambpfa, ond d'rbei faucha ond jifcha, noch isch des bei mir ällamohl 'sZaide, daß jedz där Monnhimend doh isch, mohni au mein Glohba rausdoh muas. Des ischd had mei grehliche Fraid, so em Ziggel sidja, nels denla ond an guada Dubagg raucha. A gans ohg'misch'd'r Genuß isch joh dia Sach heidichendahgs nemme, weil bel deahne heidiche Gwalthehdä d'r deidische Bledd'wald art mittraucha duad. Ab'r 'sich bess'r als nels, wenn oim au hie-on-doh Drehna end Auga schdeiga ond d'Hochsber wäggrugga deahnd. Jedz denked se sich Härre Rethalweehr, mohni hann wälla mid mein Glohba dehm Zihgle a bisle dambspfa hässe, weils au alleweil gahr so arg schnauffa muas so wäga dära ischschdäda Ernehrong, jedz hann i toi Futruig beim'r. En alle Däsha hann e romg'schdehrd, nergeds isch des Deng zom Fenda gwä. Mei Alde hehd em selbicha Augabligg au nehd gegawärdich sei dirsa, dära heddes bais blohsa, an alle oh'nidze Sacha wie Saggdiachla ondsoford hod se me g'mahned, mein wichdichsda Gegalchdend-ab'r, 'sFutruig, fällt muas je äksbräh frgäffa. Jedz moh mei Wud aweile fr'rauchd gwä ischd, mei Duhbagg dähengega noch nedd, hann e mei Wihjawih, an bessera Härre, där moh a Ziggarr grauchd hod, ond dehm moh mei frgähdichs Suacha noch, mein Futruig scheibahr gahrned uff'reghd hod, — sielleichd hod'r for mein Glohba Angschd g'hehd — mid äll'r Hochachdong om a Zennhelzle ah'ganga. Där hod m'r mid Grazieh sei Zennhelzleschachd'l nah'ghehd, ond meizer Raucherfähl isch bei dem Ah'bligg a grauch'r Schdoi som Härza g'falla. Mohne ab'r dia Zennhelzla brobiehrd hann, do hanne begreifa kenna, morohm d'Leid so ib'r d'Zennhelzla schälda deahnd, 'sersche hod ib'rhaubd koin Zennschdoff g'hehd, beim zwadä ischd's Zennschdäde rah'galla, ehbm'r rähdch hod ah'ganga schdreicha, 's dridd isch for laud'r Dnderernehrong midbla em G'schäft z'ammabrocha, en anders hod zwahr g'fuhzged, ond d'r Schwäff isch noch so romg'schdehrd, ab'r Futr hods au kais gäh. Ond so hann e dehm giadliche Schender so zemlich sei gans Schädhale brauchd biß e mein Glohba noch oimohl ah'brennd g'hehd hann. Kahl' wie m'r ischd hann e dehm Härre drei Pfenning ah'boda, damid daß'r sich en Schduagerd wiehd'r a frische Schachd'l kausa kenn. Des Gäld hod'r ab'r ned ah'gnomma, sondern hod mi belährd, daß

heidichendahgs a Schädhale Zennhelzla zwanzig ond dreihch Pfenning lohda dä, ond daß m'r ib'rhaubds en gans Schduagerd koin uffdreiba kenn. Doh tahs rähd wära, hann i dengd, was dua i noch en d'r Residens, wenn i nedahmohl raucha kah. Wiane noch Schduagerd nei komma be, isch mei erichs gwä, mi noch-ama Zennhelzleschdäde omg'gugged. Rauchlo'r Dahg isch isch'bah'r koin'r gwä, weil so zemlich de meische mennliche Bärsjona äbdes zom Raucha g'hehd henn. Futr muas allsch doh sei, hann i dengd, ib'rhaubds bei dehm Zennschdoff mo en wirglichr Zeit ned blohs en älle Zeitdoga ond Barlamend uffg'schpaiterd würd, d'rdmid daß'r joh ned z'grend gohd, sondern au noch en d'r Luft als bazzillus furtohsuß romsehnd, där moh de maichde Menicha ah'schdegga duad, jowia se anand'r ah'niaga deahnd. Wiane ab'r en frischidene Zigarra, Schbezzerei- ond sonjdichde Lada dreun gwä be, moh m'r fr'muachda kah, daß se mid Zennhelzla handla deahnd, noch hann-ens dahälchich kausa miasa, daß faggdich en gans Schduagerd dia Zennhelzlesnohd grohß isch. Mei Suacha noch-ama Zennhelzleschdäde isch m'r ab'r deier f'fchdeha komma. Do hanne a Zigar kaud om a Marg ond fuffsch, andere Breislahga gehbs gahr nemme, ei Marg, zwai Marg, drei Marg, saged dia F'rtak'r midd d'r gleichigdigschda Wihne fon d'r Wäld grahd wie se frisher zo onserlai Leid g'fald henn, fenf, sech ond sibba Pfenning. Emm-a andra Raucha hanne a Schädhale Schuachwize om zwai Marg midg'nomma als Kaisbrähfenn fir mei Alde, ab'r nergeds hann e a Schädhale Zennhelzla fr'wisch. Mohne noch schiastich gnuag romdabbd gwä be, no ben-ne en mein F'druh en a Wiedschäfte nei'gäffa, hann a Fiederle Wei' b'schdelld, ond mei Fiech'r so noch ond noch ausbaggd. Blezich isch mhr ab'r a leichdenda Zeh komma. Wiane mein Breggl Buddr ahgugg, hanne dengt, ob där ned wie iso mai au des mohl Wondr wirga kenn. Ond wirglic hann mid dära Grehg'schdichd au en durchschlahgenda Erfoll gheb. Mohne des Servihzrailein — so heisebe en Schduagerd — en alt'r Beschaidahaid g'frohd hann, obsehr neamed wiß, mo a Schädhale Zennhelzla oman Fierleng Buddr eidaucha dä, doische wie dr Wlizz ferschwonda, ond em näschda Augabligg hann a Schädhale Zennhelz gheb. Dr Dausch isch zwahr ned grahd zom Lohba gwä, denn d'Hälbe fon dene Dengr hod wiehder ned brennd; ab'r doh'r isch dr Grehg son dära Buddr au nemma gans hah'jare' gwäh, ond a ganser Fierleng ischauned gwä. D'haubdich ab'r hanne doch ertelchd gheb; i hann mein Glohba raucha kenna.

Alloh, Härre Rethalweehr, wenna amohl noch Schduagerd ganged, fergäffehse ihr Futruigle ned, sonjd sende drihsa art bidichiehnd.

Womid i fersbleib  
Eahne fr dreiz  
Goddslab Micheldehfer.

fehlen Gebiete  
ungen stellen,  
in Mann-  
stimmte waren,  
fehlen Gebiet  
ablenangaben  
ie mit Kohle.  
rieg monatlich  
0- bis 70 000  
als Neben-  
stoff liefert,  
gegen sie vor  
es mit den  
würtemberg-  
ng. — Mit  
elle verloren,  
Thomasmehl  
aus Mangel  
Württemberg

Land sein. Leute, welche dies tun, müssen als Landesver-  
wäter bezeichnet werden.

Der Redner kam dann nochmals auf die Kohlennot  
zu sprechen. Während des letzten Halbjahrs mühten nicht  
weniger als 71 Prozent unserer Industrien wegen Kohlen-  
mangel ihren Betrieb einstellen. 75 Prozent unserer württem-  
bergischen Betriebe mußten mit Holz heizen; dabei mußten  
Preise bis zu 20 M für den Zentner Holz bezahlt werden.  
Was die Steigerung der Kohlenförderung betrifft, so  
zeigte hier der Redner wenig Hoffnung. Das Eingehen der  
Bergarbeiter im Ruhrgebiet auf die Forderungen der Regie-  
rung sei erfreulich, es zeige, daß Verständnis für unsere Lage  
vorhanden sei. Der Redner beleuchtete dann kurz die Schwie-  
rigkeiten, mit denen auch der Kohlenbergbau heute zu kämp-  
fen habe.

In der Frage der freien oder gebundenen Wirt-  
schaft sprach sich der Redner durchaus für die Zwangs-  
wirtschaft aus. Heute dürfen wir weniger denn je die  
wichtigsten unserer Nahrungsmittel frei geben. Wäre das Ge-  
treide letzten Sommer freigegeben worden, so hätten wir heute  
wahrscheinlich kein Brot. Bei freier Wirtschaft würden die  
Preise für 1 Laib Brot in kürzester Zeit auf 3, 4 und 5 M  
steigen. Der Redner zeigte dann, wie die Freigabe des Heus  
und des Hafers und vor allem des Leders auf die Preis-  
steigerung gewirkt haben. Die Propaganda der freien Wirtschaft  
hätten sehr Unrecht gehabt. Heute sei eine Kuhhaut mehr wert  
als die ganze Kuh. Mit der Stunde, in der die Bezugsheime  
aufgehört haben, hat die große Preissteigerung eingeleitet. Frei-  
lich wäre eine Bindung aller Warenpreise nötig,  
sonst kämen wir mit der Zeit zu den gefährlichsten Zuständen.

Kurz ging der Redner auf das Betriebsrätegesetz  
ein, das auch der Unternehmer begrüßen müsse, denn es könne  
ihn nur angenehm sein, wenn er den Arbeitern zeigen könne,  
wie der Produktionsprozeß vor sich gehe und welche Schwierig-  
keiten ein Betrieb mit sich bringe. — Auch die Frage der  
Sozialisierung spiele jetzt bei allen Erörterungen eine  
große Rolle. Wir könnten jedoch in Deutschland nicht allein  
sozialisieren, weil wir in unserer Ernährung nicht unabhängig  
sind. Mindestens 20 Millionen Deutsche müßten auswandern,  
wenn wir auf die Erzeugnisse des eigenen Landes angewiesen  
wären. Wir sind heute in die wirtschaftlichen Beziehungen  
eingeschlossen. — Der Redner streifte noch die finanziellen  
Maßnahmen der Regierung. Die Sozialdemokratie sei darauf  
bedacht, daß bei den Steuern der Besitz herangezogen würde.  
Wir hätten einen Jahresbedarf von 25 bis 30 Milliarden  
gegen 3 Milliarden vor dem Krieg aufzubringen.

Im weiteren Verlauf seines Vortrags kam dann der Redner  
auf die innere politische Lage zu sprechen. Die  
Gefahr eines Bürgerkrieges sei vorhanden, wenn die Ideen  
ganz rechts und ganz links sich auswirken sollten. Die Reak-  
tion sei heute dreister als je; sie hoffe, die Unzufriedenen für  
sich zu gewinnen. Auf der andern Seite stehe eine Gruppe  
von Schwarzgeiern, die der Reaktion wissenschaftlich oder un-  
wissenschaftlich in die Hände arbeiten. Die reaktionäre Gefahr  
könne gar nicht ernst genug eingeschätzt werden. Hierbei kam  
der Redner auf die Tagung des Bundes der Landwirte in  
Berlin zu sprechen, wobei wie kaum je wieder in monar-  
chischer Begeisterung gemacht worden sei. Dies gab dem Re-  
ferenten Anlaß zu längeren Ausführungen über das persönliche  
Regiment und den Charakter Wilhelms II., sowie zu einer  
Kritik unserer Kriegführung. Die Revolution von 1918 sei  
nur eine Wirkung des allgemeinen Zusammenbruchs gewesen.

— Eine Diktatur, die heute von einer Gruppe gewünscht  
wird, lehnte der Redner ab. Sie würde das Bischen, was wir  
haben, nur vollends zerstören. Und wenn wir heute eine Dik-  
tatur bekämen, so würde sie morgen von einer andern abgelöst  
werden. Käme dabei die Reaktion ans Ruder, so würde sie  
wüten, wie sie zurzeit in Ungarn wütet. Aller Fortschritt  
würde glatt verloren gehen. Niemand könne wünschen, zu den  
alten Zuständen zurückzukehren. Der Weg, der allein aus-dem  
Elend herausführe, sei der, den das Programm der Sozial-  
demokratie vorzeichne. Der Tag sei nicht mehr fern, wo wir  
auf dem Weg der Demokratie zur Sozialdemokratie gelangen.

An der sich dem Vortrag anschließenden Diskussion be-  
teiligt sich nur Herr Dingler, der den Standpunkt der  
Landwirte gegenüber der Zwangswirtschaft vertrat.

### Tagung der württembergischen Einwohnerwehren.

In Stuttgart fand am Samstag und Sonntag im  
Schilleraal der Akademie eine Tagung der Leiter der  
würtembergischen Einwohnerwehren statt, zu welcher der  
Vertreter des Reichsministeriums des Innern, Dr. Kunze,  
und die Vertreter der Staatsregierung erschienen waren.  
Polizeidirektor Hahn begrüßte die Versammlung. Staats-  
präsident Los und Staatsminister Heymann hielten Be-  
grüßungsansprachen, worin sie die Bedeutung der Einwohner-  
wehr hervorhoben. Hauptmann Haager sprach über Grün-  
dung von Einwohnerwehren, ihre Erhaltung und Zusammen-  
arbeit mit den Behörden, Parteien und Presse. Die Herren  
Fromm und Häußler von der Hauptstelle der Einwohner-  
wehren sprachen über Bewaffnung und Bekleidung der Ein-  
wohnerwehren. Ueber Einwohnerwehr und Technische Not-  
hilfe sprach Herr Fornoni, über Einwohnerwehr und Ver-  
kehrswehr der Oberbahnsekt. Heiges. Turnlehrer Schmid  
behandelte den Sport als Grundlage für die körperliche Er-  
tückung des Volkes. An dem Vortrag des Majors Ruoff  
über Übungen der Einwohnerwehr schloßen sich praktische Vor-  
führungen in der Reithalle und im Akademiehof an.

### Deutscher Währungs- und Arbeitsbund.

Unter dem Vorsitz des Kultministers Dr. Hieber fand  
am Sonntag im Stadtparksaal in Stuttgart die Gründungs-  
versammlung des Deutschen Währungs- und Arbeitsbundes  
statt, über dessen Ziele wir bereits berichtet haben. Einstim-  
mig wurden die Gründungsbeschlüsse des Bundes gefaßt, aus  
denen die Ziele des Bundes hervorgehen.

### Landtagsausschüsse.

Der Volkschulausschuß ist mit seinen Arbeiten fertig. Der  
Finanzausschuß beginnt heute mit den Teuerungszulagen und  
der Filderbahnfrage, der Gemeindevahlaußschuß am Mittwoch  
mit den Teuerungszulagen für die Körperschaftsbeamten, der  
Geschäftsordnungsausschuß am Donnerstag mit den kurzen An-  
tragetagen und der Petitionsausschuß am Freitag mit den  
Eingaben.

### Kanalausstellung.

Die Ausstellung des Südwestdeutschen Kanalsvereins im  
Stuttgarter Landesgewerbemuseum über Wasserbau und Bin-  
nenschiffahrt wurde gestern in Gegenwart von Vertretern der  
Regierung, der Stadtverwaltung und verschiedener Verbände  
eröffnet. Die Zahl der bereits angemeldeten Besucher be-  
trägt 18 000. Neben den Plänen, Skizzen, Entwürfen und  
Zeichnungen, sind es vor allem die Modelle der Schiffsbe-  
wehre und der Tauchschleusen, die das Interesse in Anspruch  
nehmen. In der König-Karls-Halle ist das große Kanal-  
projekt untergebracht.

(S.W.) Von der Enz, 21. Febr. Der in süddeutschen Dijou-  
terierreisen wohlbekannte Inhaber der Pforzheimer Goldwarenfabrik  
Berrenner, Georg Lerch, ist im 65. Lebensjahr nach einer Re-  
novation in Heidelberg gestorben.

(S.W.) Widdbad, 21. Febr. Der Verlag des vor einiger Zeit  
aus dem ehemaligen „Freien Schwarzwalder“ und der „Widdbacher  
Chronik“ durch Verschmelzung hervorgegangenen „Enztal-  
Boten“ ist an den Verlag des „Enztalers“ in Neuenbürg  
übergegangen.

(S.W.) Stuttgart, 20. Febr. Vor der hiesigen Strafkammer  
stand ein ganz gefährlicher Dieb, der 33 Jahre alte Ma-  
schinenführer Heinrich Schweizer von Oberhausen b. Reut-  
lingen. Er unternahm von Reutlingen aus Fahrten nach  
Sorb, Tübingen, Widdbad und Stuttgart, wohnte für einige  
Stunden im Hotel, um in dieser Zeit tüchtig zu stehlen. Das  
Diebesgut ließ er dann in Reutlingen öffentlich versteigern.  
So hat er einmal in einem Stuttgarter Hotel den würtemb.  
Arbeitsminister Leipert und einen Staatsanwalt bestohlen.  
Die in diesem Fall entwendeten Gegenstände will er jedoch  
auf dem Bahnhof Plochingen weggelegt haben aus Furcht vor  
zwei Landjägern, die dort Wache hielten. Von Juli bis Ok-  
tober v. J. wurden Schweizer 10 einjährige und 3 schwere Dieb-  
stahle, begangen an 20 Personen, nachgewiesen. Das Gericht  
verurteilte ihn zu 5 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

(S.W.) Freudenstadt, 22. Febr. Die Stadtgemeinde hat bekann-  
tlich das berühmte, am Bahnhof gelegene Schwarzwaldbotel  
aufgekauft, das den Krieg über der Militärverwaltung als Gensungs-  
heim zur Verfügung stand. Der Beschluß des Gemeinderats geht  
dahin, im ersten und zweiten Stock des Hauptgebäudes Motoh-  
nungen einzurichten, die Parterreeräumlichkeiten und Nebengebäude  
samt einem Teil des Geländes für Industrie bereit zu stellen,  
vom übrigen Teil des nicht überbauten Geländes den Wald wegzus-  
chlagen und bis zu anderweitiger Verwendung Aufgärten ein-  
zurichten.

(S.W.) Mühlacker, 22. Febr. Der Pforzheimer Bijouteriefabri-  
kant Max Beckerle, Inhaber der Firma Fr. Schmold, beschützte  
bei einem Schneider hier Anzugstoffe, als er plötzlich vom Schlag  
getroffen tot zusammenbrach. Er war schon längere Zeit herz-  
leidend.

(S.W.) Heidenheim, 22. Febr. Unter dem dringenden Verdacht  
des Schleichhandels und Schiebertums ist Graf  
Königsmarc verhaftet und in das Amtsgericht eingeliefert  
worden. Er hat seit längerer Zeit im Oberamt Haber aufgekauft,  
der nach seiner öffentlichen Erklärung für Bergwerkspferde bestimmt  
war.

(S.W.) Kirchheim u. T., 20. Febr. Kürzlich wurde hier  
ein Württemb. Auswandererbund gegründet, der  
starke Zulauf hat. Eine dreiföpfige Kommission soll nach  
Südamerika geschickt werden, um dort die Siedlungsmög-  
lichkeiten für die Auswanderer zu suchen. Diese sollen in  
Gruppen abgehen und drüben eine geschlossene deutsche Kolonie  
gründen.

(S.W.) Kirchheim u. T., 22. Febr. Um sich das Geld für die  
vielen teureren Zigaretten zu beschaffen, ohne die die Jugend  
von heute nicht mehr leben zu können glaubt, hat ein junger Bursche  
aus der Ladenkasse der Witwe Maier 180 M entwendet. Als  
er von der Polizei aufgegriffen wurde, war ein Teil des Geldes  
bereits der Zigarettensuche zum Opfer gefallen und in  
blauem Dunst aufgegangen.

Für die Schriftl. verantw.: J. Bertr.: H. D. Röcker, Calw.  
Druck und Verlag der A. Blücher'schen Buchdruckerei, Calw.

Kommunalverband Calw.  
**Fleischbestellung u. Markenablieferung.**  
Der Fleischbedarf für die Zeit  
**vom 1. bis 28. März 1920**  
ist mittels des auf diese Zeit lautenden Fleischbestellkarten-  
abschnittes spätestens bis  
**Samstag, den 28. Februar d. J.,**  
bei den Metzger zu bestellen.  
Die Ablieferung dieses Bestellkartenabschnittes sowie  
der Fleischmarken samt Quittungen durch die Metzger hat  
auf dem Oberamt zu erfolgen, und zwar:  
für d. Metzger der Stadt Calw am Montag, d. 1. März vorm.,  
" " " " der Bezirkskommunen U-M am Mon-  
tag, d. 1. März  
nachmittags,  
" " " " N-3 am Dient-  
tag, d. 2. März nachmitt.  
Schlachtscheine sind mitzubringen.  
Calw, den 21. Februar 1920.  
Kommunalverband: Oberamtmann G. S.

Kommunalverband Calw.  
**Die Ausstellung der Fleischbezugsheime für Wirte usw.**  
erfolgt gegen Ablieferung der von den Gästen eingenom-  
menen Fleischmarken am  
**Freitag, den 27. Februar 1920**  
während der üblichen Sprechstunden auf dem Oberamt.  
Die bisherigen Bezugsheime sind mitzubringen.  
Nachzügler können nicht berücksichtigt werden.  
Calw, den 21. Februar 1920.  
Kommunalverband: Oberamtmann G. S.

Ehrliches und solides  
**Mädchen**  
bei gutem Lohn auf 1. März  
gesucht.  
Frau Marie Hoffmann,  
Stuttgart, Hölberlin-  
straße 42, Telefon 5214.

Gesucht,  
sauberes, anständiges, besseres  
**Mädchen**  
für Haushalt und Servieren  
in ein Kasse.  
Näheres in der Geschäfts-  
stelle d. Bl.

Stadtgemeinde Calw.  
Es wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß mit dem  
**Maulwurf-Fang**  
auf hiesiger Markung Johannes Wöhr von Spindlershof  
betraut ist. Anderen, nicht eigentumsberechtigten Personen  
ist der Maulwurf Fang  
**nicht gestattet;**  
insbesondere aber wird gegen diejenigen strafrechtlich vor-  
gegangen werden, welche die  
**Fallen des angestellten Maulwurffängers**  
**berauben.**  
Calw, den 21. Februar 1920.  
Stadtschultheißenamt: G. S. H. n. e. r.

**Günstige Gelegenheit für Zimmermeister.**  
Wir haben zur Herstellung von einfachen Arbeiten  
**laufende Aufträge für das ganze Jahr**  
in geeignete Zimmermeister zu vergeben. Nähere Angaben an  
**Stefan Gerster, Reutlingen.**

Gesucht wird auf 1. März  
ein tüchtiges, selbständiges  
**Mädchen.**  
Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle d. Bl.  
**Strickmaschinen**  
8-12er Teilung zu kaufen  
**gesucht.**  
Angebote mit Angabe von  
Breite und Preis an die  
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Mädchen**  
tüchtiges, zuverlässiges für  
alle Hausarbeiten bei sehr  
hohem Lohn per sofort  
gesucht  
Frau Dr. Rosenthal,  
Karlsruhe i. B.  
Gewissstr. 3.

**Stroh**  
hat sofort abzugeben  
Güterbesorger Bauer

**Verloren**  
ging am Samstag Abend  
vom Bahnhof bis zur neuen  
Brücke ein  
**dunkler Schal.**  
Abzugeben gegen Beloh-  
nung in der Geschäftsst. d. Bl.

**Mädchen-Gesuch**  
Fleißiges  
**Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren wird  
für Küche und Haushaltung  
auf 1. oder 15. März gesucht.  
H. Wohlleber, Gasthof  
z. Lamm, Liebenzell.

Fleißige  
**Frau oder Mädchen**  
f. Vormittagsarbeit u. einige  
Abendstunden bei gutem  
Lohn sofort gesucht.  
Von wem, sagt die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

Von kleiner Familie wird  
zum baldigen Eintritt ein  
ordentliches  
**Mädchen**  
das Erfahrung im Kochen  
hat, bei gutem Lohn gesucht.  
Angebote an  
Dito Weßmeyer,  
Cannstatt Wilhelmstr. 37.

**Molkereigenossenschaft Gechingen e. G. m. b. H.**  
**Bilanz pro 1919.**

Aktiva. M. S.		Passiva. M. S.	
Kassenbestand	2410.26	Geschäftsguthaben	2811.—
Wert der Immo- bilien	1500.—	Reservefond	5110.13
Wert d. Gerätschaften und Maschinen	3820.—	Gewinn von heuer	2605.38
Wert des Mobils	50.—		
Darlehen	2490.—		
Schuldzinsen	6.25		
Warenvorräte	20.—		
Verbrauchsgegen- stände	230.—		
	<b>10526.51</b>		<b>10526.51</b>

Mitgliederstand am 1. Januar 1919: 190  
eingetreten: 22 ausgehoben: 8.  
Mitgliederstand am 31. Dezember 1919: 204.  
Gechingen, den 20. Februar 1920.  
Rechner: Essig. Vorstand: Gehring, Weiß, Schwarz

Für sofort gesucht  
ein tüchtiger  
**Langholz-  
Fuhrmann**  
guter Pferdepfleger,  
bei hoher Bezahlung  
**Sägwerk H. Erlenmaier**  
Darmsheim. Telefon 3.

Zum 1. März od. später  
suche ich ein jüngeres, zu-  
verlässiges  
**Mädchen.**  
Gelegenheit zum Kochen-  
lernen ist geboten.  
Gertrud Schiler, Calw  
Nonneng. 136.

Oberkollbach,  
Unterzeichneter verkauft am  
Dienstag, den 24. Febr.,  
nachmittags 2 Uhr  
**eine Esche**  
7 m lang, 1,66 Sm., aufreil  
Fr. Schürle.

**Empfehlung.**

Meiner werten Kundschaft, sowie dem verehrten Publikum von Stadt und Land empfehle ich mich im **Lackieren von Möbeln sowie allen vorkommenden Malerarbeiten** b. prompter Bedienung. (Muster-Möbel stets am Lager). Für Brautleute! Aufträge zur Lieferung ganzer Zimmer-Einrichtungen für und fertig nehme ich entgegen

Gleichzeitig bringe ich mein Lager in **Oelen, Lacken und Farben** in Erinnerung. Rein Erfaß. Bodenöl, Bodenwachs. **Gotthilf Bayer, Maler, Calw,** beim städt. Waghause.



**Lorenz Luz jr. Altensteig**  
TELEFON 1146  
**Spezialhaus für Jagdgerätschaften.**

Doppelrevolver - Büchsenflinten.  
**Drillinge.**  
Pirsch- und Scheibenbüchsen  
Revolver u. Mehrladepistolen.  
**Teschings.**  
Luftgewehre u. Zimmerstutzen.  
Allerlei Munition.

Rucksäcke, Jodierflaschen, Jagdstöcke, Gamaschen, Jagdgelassen, Wildlöcher, Nickfänger, Feldbastecke, Kochapparate, Feuerzeuge u. s. w. - Mäßige Preise!

**Alle Sorten Garten-Gamen, sowie Steck-Zwiebeln**  
empfiehlt **Röhm-Dalcolmo.**

**Verkauf eines Gasthofes.**

Im Auftrage des Herrn Karl Hartmann, z. Sonne, Bad Liebenzell, habe ich dessen daselbst gelegenen, hypothekensfreien **altrenommierten Gasthof** m. Dekonomiegebäude



(Gaststallung) u. großem Gemüsegarten nebst groß. Gartenhalle, Wirtschaftsinventar und Fremden-einrichtung im Auftrag zu verkaufen. Das Anwesen wird nur wegen Kränklichkeit der Frau verkauft. Anzahlung ca. M. 90 000. - erforderlich.

**Albert Preßburger, Immobilien und Hypotheken, Horb a. N., Telefon 38.**

**Schöner 3 blättriger Kleesamen,**

das Pfd. zu Mk. 29. - ist eingetroffen bei **Karl Schlag, Bad Liebenzell,** gegenüber der Post.

**Zu verkaufen:**

1 älteren 2türig. Kleiderkasten, 1 älteren 1türigen Kleiderkasten, 1 Kinderstühlbank mit Lehne samt Kinderstühle, 1 Nähtisch mit 2 Schubladen, 1 Buttermaschine, 1 neuen Leimosen. Zu erfragen bei **Malermeister Schorag, Stammheim.**

**Fritz Hoffmann, Schweine-Fellbach, Telefon** 141.

Bei mir sind fortwährend die so beliebten



**Hannoveraner Ferkel und Läufer-Schweine**

zu billigsten Tagespreisen zu haben. NB. Versand innerh. Württ. u. Hohenz. unt. Gar. f. leb. Ankst.

**Oberamtsparkasse Calw Die Sparprämienanleihestücke von 1919**

sind für unsere Zeichner eingetroffen und können vom nächsten Dienstag ab abgeholt werden.

Die Abgabe kann aber nur an den Zeichner selbst geschehen. Auf seine Kosten und Gefahr wird ihm das Wertpapier auch durch die Post zugesandt. Calw, den 21. Februar 1920.

Oberamtsparkasse Pommer.

Calw, den 20. Februar 1920.

**Dankfagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem herben Verluste unserer lieben Schwester, Schwägerin u. Tante

**Luise Müller**

erfahren durften, für die überaus trostreichen Worte des Herrn Dekan Zeller, die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die vielen Kranzspenden sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Schmieh, den 23. Februar 1920.

**Dankfagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir durch das schnelle Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

**Katharine Rentzler,**

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

**Grabdenkmäler**

in allen Steinarten empfiehlt billigst

**Ernst Staud** Bildhauer.

Neuer Katalog für Friedhofkunst.

Unsere Geschäftsstelle ist bereit

**Gaben für die Grenzspende in Empfang zu nehmen und weiterzuleiten.**



**Thürk BACKPULVER**  
überall erhältlich

**Zur Saat**

empfehle Rotklee, Luzerne (Ewiger Klee), Gelbklee, Timothy (Fuchschwanz), Wicken, Gartenfamen aller Art u. bester heimischer Ware. Otto Jung, Landesprodukte.

**Zigaretten**

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Neue Preisliste gratis u. franko. M. Guttmann, Berlin D. 27, Alexanderstraße 22.

Ruhig gelegenes



**Haus** mit 4-8 Zimmern gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Angebote m. Preisangabe unter N. B. an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**G trohpresse**

auch reparaturbedürftig, sowie Lokomobile und Dreschmaschinen gegen Kassa Dr. Stieber, Amberg Oby.

Zu kaufen gesucht:

**Rehgeweibe**

eine Partie event. Tausch gegen Möbel. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

**1 großer Gasherd**

auch mit Kohlenheizung, weiß email. wird verkauft. Hirtau, Haus Grüngig.

Ein älteres, guterhaltenes vollständiges

**Bett**

ist zu verkaufen Liebenzell, Schillerpl. 66.

**Mixedale-Terrier (Stube)**

wird in nur gute Hände verkauft. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge, trüchtige

**Ziege**

verkauft. Reck zum Krappen.

**Voranzeige!**

Wichtig für Industrie, Handel und Gewerbe!

In nächster Zeit erscheint

für den Oberamtsbezirk Calw ein ausführliches

**Adress- u. Geschäfts-Handbuch** in welchem selbst die kleinste Gemeinde nach dem neuesten Stand behandelt ist.

**Vorausbesteller** erhalten das Buch zu dem, trotz der hohen Herstellungs-kosten niedrigen Vorzugspreis von Mk. 5.-

**Anzeigen** können im Adressbuch nur noch in beschränkter Anzahl und bei baldigster Aufgabe Aufnahme finden. Ablehnung bleibt also vorbehalten.

Alles Nähere durch den Verlag: **W. Stammlinger, Stuttgart, Gerberstraße 20.**



Ca. 30-40 Ztr. **Korn- und Weizen-Stroh,** und eine bereits noch neue **Laute** hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

**Stoff**

f. Anzug od. Kostüm geeignet zu verkaufen. Burkhardt, Romm. 139

Zu kaufen gesucht ein älteres **Piano od. Tafelklavier,** wenn auch reparaturbedürftig. Angebote unter C. W. 42 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Leiterwagen**

zu kaufen gesucht. Otto Schlatterer, Metzgerei, Calw.

Zirka 25 Ztr.

**Heu**

zu verkaufen gegen Höchstangebot. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Eis. Bettstelle**

zu verkaufen Lederstraße 167.

**Haarwaschen, Frisieren, Ondulieren zu jeder Tageszeit** J. Obermatt, Friseurgeschäft, Bahnhofstraße.

Zu verkaufen:

**Schuhwaren**

aller Art und zu verschiedenen Preisen bei **Karl Stoll, Haggasse 192.**

Ein

**Grammophon**

mit vielen Platten preiswert abgegeben. Angebote unter W. C. 42 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufe alte

**Grammophon-platten u. -Bruch**

per Kilo 10.- Mk. Richard Curtz, Musikhaus, Pforzheim, Leopoldstr. 17, Kohlbüchle, Arkad.-Kildalch.

Ein Paar

**Reittiefel**

Nr. 45, hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

**spanische Wand**

zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter S. N. 44 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Eierlegepulver Glück Glück,**

**Kraftfutterwürze,**

**Emulsion für Schweine**

u. a. Tiermittel frisch eingetroffen **Ritterdrogerie Calw.**